Herner Zeitung

Verlag und Druck: C. Th. Kartenberg, Inh. C. & C. Th. Holtmann, Herne

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Wagner, Herne

Bezugspreis: Monatlich RM. 2.15, halbmonatlich RM. 1.08, wöchentlich RM. 0.54. Selbstabholer RM. 1.84 oder RM. 0.92 im voraus zahlbar. Einzelpreis 10 Rpf. Bei Betriebsstörung oder sonstigen Ereignissen hervorgerufen durch höhere Gewalt können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe, 22 mm Breite 4 Rpf. Textmillimeterpreis: 1 mm Höhe, 75 mm Breite 25 Rpf. Zur Zeit ist die Preisliste 4 gültig. Nachlaßstaffel A. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne in Westf. Stellvertretender Hauptschriftleiter: i. V. Otto W. Pohle. — Verantwortlich für Politik, Kunst und Wirtschaft: Erich Wagner, Lokales, Nachbarschaft, Westdeutschland und Sport: i. V. Otto W. Pohle. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Adolf Frasch. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von-der-Heydt-Str. 9. Fernsprech-Anschlüsse: Sammelnummer 5 11 41. Drahtanschr.: Kartenberg Herne. Postscheckkonto Nr. 6542 Dortmund.

Nummer 158 | Mittwoch, den 9. Juli 1941 | 70. Jahrgang



Ein ukrainisches Dorf weint

Wie in den großen Städten, so wurden auch auf den Dörfern Menschen in tierischer Weise von den Bolschewisten ermordet. Die Einwohner von Mikolajow holten die ermordeten Ukrainer in einem feierlichen Zuge ab. Unabsehbar war die Zahl der Begleiter dieses erschütternden Trauerzuges. Unter lautem Wehklagen und mit tiefer Trauer gingen sie mit den Wagen, auf denen die Toten zum Friedhof gebracht wurden. (PK.-Brenner)

Englische Strategen sehr großsprecherisch

„Auchinleck will sich in Deutschland schlagen"

Drahtbericht unseres eigenen diplomatischen Mitarbeiters

Aber die deutsche Wehrmacht würde ihn schon zu empfangen wissen

om Berlin, 9. Juli.

In London setzt neuerdings — wie wir schon berichteten — ein scharfer Druck der Presse auf die Regierung ein, um sie zu einer „positiveren Hilfe für die Sowjets" zu veranlassen. Die Bewegung geht offenbar von dem Sowjet-Botschafter Maisky aus. Eine Reihe von Zeitungen benützt dies, um die britische Regierung an ihre früheren Versprechungen zu erinnern, zu gegebener Zeit eine „Festlandoffensive gegen Deutschland" zu unternehmen.

Der „Daily Expreß" denkt sich die Sache sehr einfach: Eine Küstenstrecke von 3000 englischen Meilen liege den Engländern zum Angriff offen; es gäbe viele Punkte, wo England eingreifen könne, wenn auch nicht mit voller Stärke, so doch in ganzen Serien von Angriffen, die eine größere Gesamtwirkung haben würden, als eine Invasion im großen Ausmaß. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" mahnt Churchill und Eden an ihr Versprechen, das äußerste für die Sowjets zu tun, und „News Chronicle" ist dafür, daß England jetzt außergewöhnliche Risiken auf sich nimmt, weil sie zum Untergang Deutschlands führen könnten. Jetzt sei die Zeit gekommen für die Armee, ihre lange „Offensiv-Ausbildung" in der Praxis anzuwenden. Der schwedische Korrespondent, der diese Aeußerungen der englischen Presse verzeichnet, bemerkt dazu, daß man in London überall, in den Clubs und auf der Straße die Frage einer englischen „Offensive" erörtere.

In einer ähnlichen Richtung bewegen sich noch Aeußerungen des neuen Oberkommandierenden im Nahen Orient, des Generals Auchinleck, vor Kriegsberichterstattern in Kairo. Der Nachfolger Wavells stellt zum ersten Mal die Forderung nach Einsatz amerikanischen Menschenmaterials in Europa auf. Der Krieg könne nur in Europa und zwar auf deutschem Grund und Boden gewonnen werden. Interessant ist, von Auchinleck die Bestätigung der deutschen Auffassung zu hören, daß England den Balkan-Feldzug angestiftet hat, um dort festen Fuß für eine Offensive gegen Deutschland aus dem Südosten zu fassen, während die englische amtliche Lesart bekanntlich behauptete, daß England auf dem Balkan nur zur Unterstützung des von Deutschland „überfallenen" Griechenlands und Jugoslawiens eingegriffen habe.

Zugleich erfährt man aus London, daß im dortigen Außenamt das erste Zusammentreffen zwischen dem Sowjet-Botschafter Maisky und dem sogenannten polnischen „Ministerpräsidenten Sikorski stattgefunden habe und daß dabei die Frage der Freilassung und Bewaffnung der polnischen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion, ihre Einreihung in die Rote Armee und die Bildung tschechischer und jugoslawischer Fremdenlegionäre erörtert worden sei. Alle diese Erscheinungen sind in erster Linie Anzeichen der nervösen Furcht, daß mit dem Zusammenbrechen der Sowjetunion auch für England die Stunde geschlagen haben kann. So könnte also vielleicht doch der Augenblick kommen, in dem sich jene ironische Aufforderung des Führers an England erfüllt, man möge ihm den Ort der Offensive in Europa zuvor mitteilen, damit er die Anweisung zur Räumung des für die Landung vorgesehenen Gebietes geben könne. Daß sich übrigens auch der englische Spleen der Gerüchte bemächtigt hat, zeigt eine Meldung der „Daily Mail", wonach das britische Rote Kreuz bereits „Zuschauerplätze für die Siegesparade in London" versteigert.

Wieder große Brände in Alexandrien

Die britische Luftwaffe erlitt bei Einflugversuchen erneut schwere Verluste

Planmäßiger Fortgang im Osten

dnb Führerhauptquartier, 9. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Die Operationen an der Ostfront schreiten planmäßig vorwärts.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften bei guter Erdsicht militärische Ziele im Hafen von Southampton. Durch Bombenvolltreffer schweren Kalibers und durch Abwurf tausender von Brandbomben wurden Zerstörungen und zahlreiche Großbrände an Lagerhäusern, Dockanlagen und Versorgungsbetrieben hervorgerufen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Porthmouth und Margate. Zwei große Handelsschiffe eines Geleitzuges ostwärts Margate erhielten Bombentreffer.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 7. Juli den britischen Flottenstützpunkt Alexandria an. Es wurden Bombentreffer auf einen Schwimmkran sowie in verschiedenen kriegswichtigen Anlagen des Hafens und der Stadt beobachtet. Große Brände entstanden.

Bei Einflugversuchen an der Kanalküste wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten in Luftkämpfen elf, durch Marineartillerie ein britisches Flugzeug abgeschossen. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Vor allem in Köln und Münster entstanden stärkere Zerstörungen in Wohnvierteln. Bei diesen Angriffen sowie bei nächtlichen Vorstößen des Feindes in den Raum um Calais wurden 16 britische Flugzeuge, davon 13 durch Nachtjäger und Flakartillerie, drei durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen.

Oberst Rothenburg, Kommandeur eines Panzerregiments, Major von Steinkeller, Kommandeur eines Kraftradschützenbataillons, Oberleutnant Schenkel in einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant Ponath und Leutnant Kremers in einem Pionierbataillon, Leutnant Kröger in einer Panzerjägerabteilung, Leutnant Zumpe in einem Infanterieregiment zeichneten sich durch Tapferkeit besonders aus.

Hauptmann Lauber und Oberleutnant Böhme einer Flakabteilung bewiesen bei den Kämpfen an den Brückenköpfen der Beresina ebenfalls besondere Tapferkeit".

Sowjetflieger wirft Flugblätter ab: „Bald Revolution gegen Stalin"

sa Rom, 9. Juli.

Drahtbericht unsers Korrespondenten

Ein Sowjet-Flugzeug warf in der Nähe der finnischen Hauptstadt Flugblätter ab, in denen eine baldige Revolution gegen das Stalin-Regime angekündigt wurde.

Roosevelt läuft dem Konflikt nach!

USA.-Marinetruppen haben gestern wider jedes Recht Island besetzt

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

In der Absicht, um jeden Preis Verwicklungen herbeizuführen und mit der Kriegszone Kontakt zu bekommen, hat Roosevelt Truppen auf Island landen lassen. Die USA.-Marinetruppen sollen die britischen Streitkräfte ergänzen und möglicherweise ersetzen, wie er in einer Botschaft an den Kongreß mitteilte. Er habe der USA.-Flotte Anweisung gegeben, die Sicherheit der Verbindungswege zwischen Island und USA. zu „garantieren".

Zwischenfälle um jeden Preis

dp Stockholm, 9. Juli.

Schon vor einigen Tagen war nach Washingtoner Meldungen von dem Senator Wheeler die Enthüllung gemacht worden, daß ihm von glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden sei, Amerika wolle Truppen nach — Island senden, um das Königreich Island, als zur westlichen Halbkugel gehörig, besetzt zu halten. Selbstverständlich sollen dann auch amerikanische Fahrzeuge isländische Häfen anlaufen, um ein Depot für England zu gründen und den Schiffahrtsweg über den Atlantik im Interesse der britischen Handels- und Kriegsflotte abzukürzen.

„Das also war der Sinn der isländischen Selbständigkeitskomödie", schreibt ein Stockholmer Blatt auf die Nachricht von der Besetzung Islands durch amerikanische Truppen und unter Bezugnahme auf den Briefwechsel, den der isländische Staatsminister mit Roosevelt geführt hat.

„Diese Komödie", so fährt das schwedische Blatt fort, „ist von Anfang an nach klassischer Regie vor sich gegangen, obwohl es möglich ist, daß Island irregeführt worden ist durch einen Appell an die nationale Gesinnung. Jetzt aber erklärt der isländische Staatsminister, er sei durch einen britischen Minister davon informiert worden, daß Roosevelt seine isländischen Pläne erst auf Aufforderung der isländischen Regierung hin durchführen **wollte, und der Minister** fährt fort: „Folglich habe ich diese Aufforderung abgelehnt".

In Schweden ist die Oeffentlichkeit über den amerikanischen Uebergriff aufs stärkste aufgebracht. Man fürchtet vor allen Dingen, daß die Errichtung einer Flottenstation und eines Luftstützpunktes auf Island nicht nur für Island, sondern für den ganzen Norden schwerwiegende Folgen nach sich ziehen könnte. Auch die sparsam benutzte Möglichkeit, im großen Bogen um Island herum gelegentlich noch das eine oder andere Schiff nach Uebersee zu entsenden, scheint jetzt endgültig versperrt. Island hat seinerzeit protestiert, als es machtlos mit ansehen mußte, wie Englands Streitkräfte seinen Boden besetzten; jetzt ist es zu spät. Die amerikanische Oeffentlichkeit ist, wie Reuter aus Washington berichtet, ebenso überrascht wie die Isländer selber.

Roosevelt hat jetzt nämlich die Möglichkeit, amerikanische Schiffe nach isländischen Häfen zu entsenden; sie müssen dabei das deutsche Blockadegebiet passieren und werden vermutlich von amerikanischen Kriegsschiffen begleitet werden, die dann ihre Verteidigung übernehmen sollen. „New York Times" schreiben, der Befehl des Präsidenten, die amerikanische Flotte möge die Schiffsverbindung zwischen Island und Amerika schützen, bringe mit sich, daß die Flotte den Auftrag habe, das Feuer zu eröffnen gegen jedes deutsche Kriegsschiff, das versuchen wolle, amerikanische Frachtschiffe in diesen Gewässern aufzubringen oder zu versenken.

*

Roosevelt hat auch seinen neuesten Aggressionsakt damit begründet, daß Deutschland im Begriff sei, seine Hand nach der westlichen H[illegible]sphäre auszustrecken. Er braucht diese Lüge, um dahinter seine provokatorischen Absichten zu verbergen. Im Gegensatz zu allen Maximen der amerikanischen Außenpolitik und im Widerspruch zu seinen Versicherungen, alles zu tun, um die USA. aus dem Kriege herauszuhalten, setzt Herr Roosevelt eine Politik fort, die bisher schon in fortgesetzten Neu-

Southamptons Docks schwer getroffen

Auch das Gaswerk durch mehrere Bombentreffer beschädigt

So schlägt die Luftwaffe zu!

dnb Berlin, 9. Juli.

Bei den Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen Großbritannien in der Nacht zum 8. Juli wurden die Hafen- und Dockanlagen mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Das Bombardement hat in den großen Trocken- und Schwimmdocks schwere Zerstörungen angerichtet. Damit erleidet die britische Kriegs- und Handelsschiffahrt einen weiteren schweren Schlag.

Das getroffene Trockendock ist für die Aufnahme schwerer und leichter Kreuzer bestimmt, während das moderne Schwimmdock für sämtliche Großschiffe und Flugzeugträger von größter Bedeutung ist.

Mehrere Bombentreffer beschädigten auch das Gaswerk, das zugleich der Treibstoffgewinnung dient. Die fortgesetzten Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die noch vorhandenen Dockmöglichkeiten für Schiffe größter Abmessungen verringern durch die Zerstörungen die Benutzung der Hafen- und Dockanlagen von Southampton in größtem Ausmaße.

Die Bukowina befreit

□ Bukarest, 9. Juli. Im amtlichen Bericht des großen Hauptquartiers von der deutsch-rumänischen Front heißt es: An der ganzen Front werden die Kampfhandlungen gegen die sowjetischen Kräfte erfolgreich fortgesetzt. Die Bukowina ist befreit. In Bessarabien setzten die deutsch-rumänischen Truppen ihren Vormarsch fort. An der rumänischen Front wurden 121 sowjetische Flugzeuge vernichtet.

Ungarische Truppen erreichten den Zbrucz

dnb Budapest, 9. Juli. Der Chef des Honvedgeneralstabes meldet:

„Unsere schnellen Verbände dringen weiterhin rasch vorwärts. Sie überschritten den Sereth und erreichten mit ihren Aufklärungsabteilungen den Fluß Zbrucz. Unsere bisherigen Verluste sind gering."

26 britische Flugzeuge am Dienstag abgeschossen

dnb Berlin, 9. Juli. Das OKW. gab gestern abend bekannt:

„In Luftkämpfen an der Kanalküste wurden am Dienstag nachmittag elf britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Nachdem sich die Abschußziffer in der Nacht zum Dienstag auf 15 britische Flugzeuge erhöht hatte, verlor die britische Luftwaffe bei Angriffsversuchen auf das Reichsgebiet und die Küste des besetzten Gebietes seit Mitternacht vom Montag zum Dienstag 26".

fraktätsbrüchen und in der Umgehung von Gesetzen bestanden hat und über deren Gefährlichkeit es keinen Zweifel gibt. Da der Krieg nicht zu ihm kommt, läuft er ihm über Tausende von Meilen nach. Was jetzt in Island geschieht, ist, nachdem Roosevelt sich schon vor einiger Zeit Grönlands bemächtigt hat, bezeichnend für die aggressive Tendenz seiner Politik. Es sei hier nur festgestellt, daß Island nicht zur westlichen Hemisphäre gehört und daß Deutschland selbstverständlich nicht die geringsten Absichten auf Island gehabt hat. Herr Roosevelt aber vergewaltigt ein kleines wehrloses Land, das neutral bleiben will, er zerreißt die Monroe-Doktrin, er betrügt das amerikanische Volk, alles nur, um Zwischenfälle zu suchen. Er weiß, daß er sich nun in eine Zone begibt, in der scharf geschossen wird. Es ist nicht unwesentlich, daß er sich als Termin den Augenblick ausgesucht hat, in dem Deutschland Europa und die Welt von der Geißel des Bolschewismus befreit. Die Welt sieht klar, wen die Verantwortung trifft.

Moskau und Leningrad werden evakuiert

△ Stockholm, 9. Juli. Stockholmer Zeitungen melden, daß die Sowjetbehörden mit der Evakuierung der gesamten Zivilbevölkerung aus Moskau begonnen haben. Der Abtransport wird in steigendem Tempo betrieben. Auch in Leningrad hat der Abtransport der Zivilbevölkerung begonnen.

Weitere Vereinfachung des Lohnabzugs

Rückwirkende Aenderung der Steuerkarte – Besserstellung mitarbeitender Ehefrau

Wehrsteuer nicht mehr erhoben

dnb Berlin, 9. Juli.

Im Reichsgesetzblatt ist eine erste Verordnung zur Vereinfachung des Lohnabzuges erschienen, deren Aufgabe es ist, die Lohnabrechnung zu vereinfachen und darüber hinaus einige Härten und Unbequemlichkeiten, die sich bei der Handhabung der Lohnsteuer und anderer Abzüge ergeben haben, zu beseitigen. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, nahm in einer Erläuterung zu dieser bedeutsamen Neuregelung u. a. wie folgt Stellung:

Das Ziel, alle Lohnabzüge in einen Betrag zusammenzufassen, läßt sich nur schrittweise erreichen. Es wird sich erst voll durchführen lassen, wenn nach Beendigung des Krieges das „Versorgungswerk des deutschen Volkes" in Kraft gesetzt wird, das Dr. Ley nach den Weisungen des Führers vorbereitet. Die erste Vereinfachung der Lohnabzüge ist mit Wirkung ab 1. April 1941 durch die Zusammenfassung der Lohnsteuer und des Kriegszuschlages vorgenommen worden. Die erste Verordnung zur Vereinfachung des Lohnabzuges vom 1. Juli 1941 bringt verschiedene weitere Vereinfachungen.

So wird ab 1. Oktober 1941 fast ausnahmslos für alle Lohnabzüge die gleiche Bemessungsgrundlage gegeben sein. Es werden gleichzeitig die Tarife aller Lohnabzüge — mit Ausnahme der Bürgersteuer — einheitlich ausgerichtet werden. Demgemäß wird man von diesem Zeitpunkt ab eine einheitliche Lohnabzugtabelle verwenden können, in der Lohnsteuer, Beiträge zur Rentenversicherung und DAF.-Beitrag auf einer Zeile hintereinander abgelesen werden können. Die Aufnahme des Beitrages zur Krankenversicherung in eine Lohnabzugstabelle, die einheitlich für das gesamte großdeutsche Reichsgebiet gilt, ist leider nicht möglich, weil es an einer Einheit der Krankenkassenbeitragssätze bisher fehlt.

Damit scheiden auch die Beiträge zum Reichsstock für Arbeitseinsatz, die immer zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen erhoben werden, für die Aufnahme in eine solche allgemeingültige Lohnabzugstabelle aus. Diese Beiträge können jedoch in den einzelnen Betrieben zusätzlich in die Tabelle aufgenommen werden. Die Bürgersteuer kann in eine einheitliche Lohnabzugstabelle allerdings nicht einbezogen werden, weil die Hebesätze in den Gemeinden sehr verschieden sind und in einem Betrieb in der Regel Arbeitskräfte beschäftigt werden, die in Gemeinden mit verschiedenen Hebesätzen wohnen.

Die neue Lohnsteuertabelle, die gemäß § 5 der ersten Lohnabzugsverordnung am 1. Oktober 1941 in Kraft treten wird, sieht ferner eine sehr erhebliche Verengung der Lohnstufen vor. Die Lohnsteuer, die bei Ueberschreitung einer oberen Stufengrenze auf den Teil des Lohns entfällt, der die Grenze übersteigt, wird demgemäß nur verhältnismäßig klein sein. Härten der bisherigen Art werden daher nicht mehr vorkommen. Nach dieser Verengung der Lohnstufen wird die Freude am Mehrarbeitslohn durch ungünstige Stufenüberschreitung nicht mehr getrübt werden. Die Lohnsteuer wird für die einzelnen neugebildeten Stufen vielmehr so berechnet sein, daß sich in vielen Fällen eine leichte Steuersenkung ergeben wird.

Gleichzeitig tritt durch Fortfall des Hinzurechnungsvermerks auf der Steuerkarte ab 1. August 1941 eine steuerliche Besserstellung der verdienenden Ehefrau ein. Sie dient der Förderung des Arbeitseinsatzes der Ehefrauen. Weiter ist ab 1. August 1941 eine rückwirkende Aenderung und Ergänzung der Lohnsteuerkarte möglich. Die rückwirkende Kraft reicht bis zum Beginn des Kalenderjahres. Zuviel einbehaltende Lohnsteuer wird auf Antrag durch das Finanzamt erstattet.

Durch Aufrundung der steuerfreien Beträge auf der Lohnsteuerkarte sowie der Steuerbeträge in der neuen Monatstabelle tritt eine weitere Erleichterung der Rechenarbeit ein.

Angesichts der Tatsache, daß viele große Betriebe mit bis zu 500 verschiedenen Gemeinden die Bürgersteuerbeträge ihrer Gefolgschaft abrechnen müssen, wird in Zukunft die gesamte Bürgersteuer vom Arbeitgeber in einem Betrag an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte abgeführt. Auch diese Neuregelung stellt eine sehr erhebliche Arbeitsentlastung dar.

Schließlich bestimmt die erste Lohnabzugsverordnung noch, daß die Wehrsteuer bis auf weiteres nicht mehr erhoben wird, da die Zahl der Wehrsteuerpflichtigen infolge des Krieges sehr stark zurückgegangen ist und die Arbeit der Einziehung dieser Steuer deshalb in keinem Verhältnis zu ihrem Aufkommen stand.

Dazu sei gesagt:

Ein Wort von Lenin

Lenin ist einmal über die kommunistische Moral gefragt worden und hat darauf die Antwort erteilt: „Morden, zerstören, in Scherben schlagen, wenn es der Revolution nützt." Nach diesem Grundsatz ist das bolschewistische Schreckensregime in fast zweieinhalb Jahrzehnten verfahren, und der Weg der bolschewistischen Blutherrschaft ist gesäumt von Millionen Ermordeter. Trotz der hermetischen Abschließung der Sowjetunion sind Nachrichten über die entsetzlichen Massenmorde der jüdisch-bolschewistischen Machthaber immer wieder über die Grenzen des „Sowjetparadieses" gelangt, was sich aber jetzt den Augen von Zehntausenden deutscher Soldaten bietet und leider noch bieten wird, übersteigt das menschliche Denkvermögen. Durch die ganze Welt ist ein Entrüstungsschrei gehallt, als die ersten Berichte über die furchtbaren Bluttaten der GPU in Lemberg, Dubno und anderen Städten der eroberten sowjetischen Gebiete bekannt geworden sind, und selbst in Amerika empfinden weite Kreise Abscheu gegenüber dem sowjetischen Blutterror. Zum Sprachrohr dieses Abscheus hat sich die „Chicago Daily Tribune" gemacht, wenn sie nach der Rede Stalins den Sowjetdiktator als die „Bestie von Moskau" bezeichnet hat. So findet sich Europa zusammen in der Abwehr des Bolschewismus, dessen Sieg den Untergang der abendländischen Kultur bedeuten würde. Nur England ist es vorbehalten, die verbrecherischen Methoden der bolschewistischen Herrschaft zu verteidigen und in Rundfunkaufrufen und Presseartikeln die bolschewistischen Horden zu mobilisieren und aufzufordern, von ihren grausamen Methoden des Kampfes nicht abzulassen, sondern diese noch zu steigern. England stellt sich damit gegen das Abendland und löst sich damit endgültig aus der Gemeinschaft der europäischen Völker.

Wer hat Greuel begangen?

Drahtung unseres Berliner Vertreters

* Berlin, 9. Juli. Es war vorauszusehen, daß der blutbefleckte Bolschewismus sehr bald mit der Behauptung auftreten würde, deutsche Soldaten und Offiziere hätten Greueltaten begangen. Dieselben Leute, die in ihren Zuchthäusern Tausende von Unschuldigen abschlachten ließen, die ihre Anhänger zum Heckenschützenkrieg, zu Brand und Vernichtung auffordern, haben die freche Stirn, das deutsche Volksheer, die Mannschaften des gebildetsten Volkes der Erde, mit frivolen Lügen zu verunglimpfen. Es werden dabei Einzelheiten erfunden, die die englische Lügengeschichte über die „abgehackten Kinderhände" im Weltkrieg noch in den Schatten stellen. Wir haben es nicht nötig, unsere Wehrmacht gegen die schmutzige Phantasie der Moskauer Zentralen zu verteidigen. Die ganze Welt weiß, daß der deutsche Soldat ein tapferer und entschlossener Kämpfer ist, aber ein ritterlicher Gegner. Als vor einem Jahre, nicht zuletzt infolge feindlicher Verleumdungen gegen den deutschen Vormarsch, die französische Zivilbevölkerung zu Millionen Haus und Hof verließ, hat mancher Franzose erkannt, daß er belogen worden ist. Als die Franzosen nach wochenlangem Umherirren auf der Landstraße in ihre Heimat zurückkehrten, sind es deutsche Truppen gewesen, die ihnen mitleidig die Heimkehr erleichterten und ein Stück Brot mit auf den Weg gegeben haben. Was bedeuten gegenüber solchen Tatsachen bolschewistische Verleumdungen?

Finnische U-Boote versenkten Transporter

□ Helsinki, 9. Juli. Die finnische staatliche Informationsstelle gibt bekannt: In der Gegend von Hanko hat unsere Artillerie mehrere Volltreffer in feindliche Stellungen erzielt. Auch Transportdampfer im Hafen sind unter konzentriertes Feuer genommen worden. Unsere Unterseeboote haben einige Transportfahrzeuge, die sich auf dem Wege von Reval nach Kronstadt befanden, versenkt. An einer Stelle der Ostfront ging der Feind zum Angriff über, wurde aber zurückgeschlagen.

Neue Grenzzwischenfälle zwischen Peru und Ecuador

□ Lima, 9. Juli. Ein offizielles Kommunique teilte der Oeffentlichkeit neue Grenzüberfälle zwischen Peru und Ecuador mit, die vielleicht von schwerwiegender Bedeutung sind. Alle Angriffe seien durch die Peru-Truppen abgewiesen worden. Die Peru-Verluste seien ein Toter und drei Verwundete. Ecuador habe 16 Tote und eine unbekannte Zahl von Verwundeten zu verzeichnen. Die Kämpfe, deren Ausmaß sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, dauern an. Die Regierung Ecuadors erklärt, peruanische Truppen hätten an verschiedenen Stellen ecuadorische Grenzposten überfallen. Die Regierung von Peru bestätigt die Zwischenfälle, erklärt jedoch, die peruanischen Truppen hätten sich lediglich verteidigt.

Türkischer Protest in London überreicht

Wegen der Versenkung des französischen Hilfskreuzers in türkischen Hoheitsgewässern

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Der Fall „Saint Didier"

sa Rom, 9. Juli.

Die Türkei hat wegen des Ueberfalls auf den französischen Militärtransportdampfer „Saint Didier" in den türkischen Gewässern der Londoner Regierung eine Protestnote übersandt. Das Schiff war bekanntlich nach Syrien unterwegs und wurde durch englische Bombenflugzeuge versenkt.

Die Verlautbarung, die die Reuteragentur darüber ausgab, lautete, daß der französische Hilfskreuzer „Saint Didier" von englischen Bombenflugzeugen vernichtet worden sei. Das Schiff habe sich in türkischen Hoheitsgewässern aufgehalten und die türkische Flagge geführt. Von französischer Seite sind noch keine näheren Einzelheiten zu diesen britischen Behauptungen bekanntgegeben worden. Die Vernichtung einer weiteren Einheit der französischen Marine durch britische Bomben erfolgt in einem Augenblick, da die öffentliche Meinung in Frankreich durch die verschiedensten Ereignisse immer stärker gegen den ehemaligen englischen Partner in Aufruhr gebracht wird. In Vichy sind zwei ehemalige Abgeordnete zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen antifranzösischer, das heißt proenglischer Aeußerungen.

Schwere Zuchthausstrafen wegen Umgang mit Kriegsgefangenen

dnb Berlin, 9. Juli. **Auf Grund der Strafvorschriften zum Schutze der Wehrkraft des deutschen Volkes verurteilte das Reichskriegsgericht den Heizer H. G. zu sechs, den Lagerarbeiter K. K. zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.**

Beide waren Gefolgschaftsmitglieder eines großen Werkes in Westdeutschland. Allen Gefolgschaftsmitgliedern des Werkes war durch Mitteilung in der Lohntüte und durch Aushang an der Schwarzen Tafel bekanntgegeben worden, daß sie sich jedem anderen als des durch die Arbeit notwendig bedingten Umgangs mit den gleichfalls im Werk arbeitenden Kriegsgefangenen zu enthalten haben. Trotz dieses Verbotes war G. in persönliche, anfangs harmlose Beziehungen zu einem Kriegsgefangenen getreten, welche dieser alsbald für sich zu nutzen verstand. Schließlich verleitete er G. zur Mithilfe an einen im übrigen mißglückten Fluchtversuch. K. ließ sich durch G. mit in die Sache hineinziehen. Damit hatten beide die schwere Bestrafung wegen landesverräterischer Begünstigung des Feindes in Tateinheit mit verbotenem Umgang mit Kriegsgefangenen verwirkt.

Der Vorgang ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit und sachliche Berechtigung des Verbotes jeden, nicht arbeitsmäßig bedingten Verkehrs mit Kriegsgefangenen.

England soll Napoleon vergessen

△ Stockholm, 9. Juli. Gegen die englische Manie, das „Schicksal Hitlers" mit der Erinnerung an Napoleon zu beschwören, wendet sich neuerdings in England der Publizist Ward Price. „Die Idee," so schreibt Ward Price, „daß Hitler im Begriff ist, einen großen historischen Fehler zu wiederholen, ist zwar sehr angenehm, aber Schwindel. Parallelen täuschen. England müsse Napoleon vergessen.

Haben sie Kreta schon vergessen?

ll Genf, 9. Juli.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Die Genfer „Suisse" sagt zu den englischen Meldungen über eine Invasion auf dem europäischen Kontinent: „Wenn man diese Artikel liest, so fragt man sich, ob deren Autoren die Rede Churchills nach der Eroberung Kretas vergessen haben". In dieser Churchill-Rede, die sicherlich sein bitterstes Eingeständnis überhaupt gewesen ist, sei doch klar genug die völlige britische militärische Unzulänglichkeit zum Ausdruck gekommen. Für wie kurzsichtig selbst das schweizerische Blatt die britischen Brandstifter hält, geht am besten aus dem Schluß des Artikels hervor, in dem darauf hingewiesen wird, daß man sich an der Themse nur nicht einbilden möge, daß das deutsche Oberkommando nicht auch mit einer solchen Möglichkeit gerechnet und dementsprechend Vorsorge getroffen habe. „Schließlich", so bemerkt der Leitartikler wörtlich, „wird es wohl jedem vernünftigen Menschen einleuchten, daß die britischen Unzulänglichkeiten, die den Verlust von Kreta einbrachten, nicht in einigen Wochen aufgeholt worden sein können.

Eingegraben zum Widerstand gezwungen!

Warum sich bolschewistische MG.-Schützen so hartnäckig verteidigen

Werk der politischen Kommissare

□ Berlin, 9. Juli.

Während der Kämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront trafen deutsche Infanteristen am 6. und 7. Juli auf eingegrabene bolschewistische Maschinengewehrschützen. Die Sowjetsoldaten standen in Erdlöchern und waren bis zu den Schultern mit Erde bedeckt. Sie hatten nur die Hände frei, um schießen zu können, und hielten meist bis zur letzten Patrone stand. Einige von ihnen, die gefangen genommen und von den deutschen Soldaten ausgegraben wurden, berichteten:

Ihre politischen Kommissare hätten sie genötigt, eine Grube auszuheben und in diese hineinzuspringen. Dann hätten die Kommissare eigenhändig die Grube wieder zugeworfen, und den Erdboden ringsherum mit Handrammen feststampfen lassen. Auf diese Weise wurden die Maschinengewehrschützen gezwungen, bis zum letzten Atemzug Widerstand zu leisten.

Bessarabier laufen massenweise über

□ Bukarest, 9. Juli. Rumänische Erlebnisberichte von der Front stellen fest, daß in den letzten Tagen Soldaten der Sowjets massenweise überlaufen. Sie berichten über den grauenvollen Terror, den die jüdisch-bolschewistischen politischen Kommissare bei den militärischen Einheiten ausüben. Die zahlreichen Bessarabier, denen es gelungen sei, zu den Rumänen überzulaufen, verlangten sofort in die rumänische Armee eingereiht und an die Front geschickt zu werden.

Die Grabbe-Ausstellung

ak Bochum, 9. Juli.

Die in den Räumen der städtischen Gemäldegalerie untergebrachte Christian-Dietrich-Grabbe-Ausstellung, die den Titel: Grabbe und seine Umwelt trägt, wurde Dienstag vormittag unter starker Anteilnahme eröffnet. Die Ausstellung, die zum ersten Male der weiteren Oeffentlichkeit einen Einblick gewähren läßt in die wertvollen Schätze der Grabbesammlung des Leiters der Lippischen Landesbibliothek Alfred Bergmann, wird sicherlich bei allen Besuchern lebhaftes Interesse erwecken. In der von musikalischen Darbietungen umrahmten Feier sprach Archivar Bergmann über den literarischen Wert und Bedeutung von Dichterehrungen und Dichtersammlungen überhaupt und über den kulturell bildenden Wert der Grabbesammlung für unsere neuere Zeit. Die Grabbeforschung sei nunmehr, wie die Ausstellung erkennen lasse, zu einem gewissen Abschluß gekommen, damit eine Ehrenschuld an Grabbe ausgelöst, so werde auch die Bochumer Ausstellung der Ehrung Grabbes dienen und den wissenschaftlichen und volkstümlichen Wert der Grabbesammlung, von der die Ausstellung einen gewichtigen Ausschnitt gebe, hervorheben. Dann wurde die Ausstellung im Namen des Oberbürgermeisters Dr. Piclum für eröffnet erklärt.

Jedes Herz schlägt falsch

Wenn der Pianist im Konzertsaale seine Darbietungen mit Läufen und Trillern untermalt, zweifelt niemand daran, daß die Achtel, Sechzehntel oder Zweiunddreißigstel mit absoluter Gleichmäßigkeit gespielt werden. Denn der Rhythmus bestimmt den Zusammenhang des Ganzen und vermittelt neben dem Zusammenklang die Schönheit des Spiels. Und doch ergeben sich bei der gewollten Wiedergabe der Noten gewisse zeitliche Differenzen, deren genaue Untersuchung Professor Dr. Emil von Skramlik vom Physiologischen Institut der Universität Jena vorgenommen hat. Er fand heraus, daß der Rhythmus im idealen Sinne eine absolut gleichmäßige Wiederholung ohne zeitliche Differenzen voraussetzt. Messungen der Trillerbewegungen eines guten Klavierspielers ergaben aber zeitliche Unterschiede von mindestens 5 Millisekunden. Diese zeitlichen Unterschiede werden auf Zeitverluste zurückgeführt, die in der Nervenbahn bei der Weitergabe des Befehls entstehen. Denn auch der Gedanke ist — wie die Schreckfekunde bei Unfällen deutlich beweist — nicht unendlich schnell. Offenbar spielt die bei der Befehlsübermittlung auftretende Verzögerung auch bei den nicht willkürlichen Bewegungen eine gewisse Rolle. Um das nachzuweisen, hat Professor von Skramlik den Rhythmus der Herzschläge bei Tieren erforscht. Nach einem elektrischen Schreibverfahren wurden die Herzschläge von Menschen und Tieren aufgezeichnet und sorgfältig nachgemessen. Dabei ergab sich unter Berücksichtigung eines mittleren Herzschlages, daß stets Abweichungen auftreten, die bei einem gesunden menschlichen Herzen mindestens 15 Millisekunden betragen. Das entspricht einer Abweichung von rund 4 vom Hundert. Am genauesten unter allen Herzen innerhalb der Tierreihe arbeiten die der Rundmäuler mit mittleren Abweichungen von 0,7 v. H. vom Mittel. Es ist interessant, daß willkürliche, da offenbar die durch ein Training geschulten Nervenbahnen einwandfreier arbeiten als jene, die sich durch das Gleichmaß der Befehlsübermittlung „eingewöhnt" haben. Auf Grund seiner Untersuchungen über den Rhythmus ist Skramlik zu der Ansicht gekommen, daß bei einer größeren Abweichung von der mittleren Periode in einem Umfange von mehr als 5 v. H. nicht mehr von einem Rhythmus für biologische Vorgänge gesprochen werden kann. Diese Untersuchungen zeigen aber auch zugleich die Grenzen alles rhythmischen Geschehens an, das beim Menschen und bei allen Tieren von der Geschwindigkeit der Gedankenübermittlung in den Nerven abhängig ist. Das Herz mit idealem Schlag ist genau so wenig möglich wie der ideale Klavierspieler, der die Noten des Komponisten in absolut richtigem Rhythmus zu Gehör bringt. Erfreulicherweise hört das niemand, da für den Kunstgenuß einer Darbietung nicht der absolute Rhythmus, sondern der ästhetische Rhythmus ausschlaggebend ist, bei dem größere zeitliche Abweichungen zugelassen sind

Ilja Ehrenburg lernt um

Kriegszeiten pflegen Zeiten des Umlernens zu sein, namentlich für Menschen, die aus den Bereichen des bloßen Intellekts zu leben versuchten und nun, wenn plötzlich alles zu wanken beginnt, nach Halt sogar aus den Gebieten greifen in denen die sonst so mißachteten politischen Gegner daheim sind. Als 1914 der Krieg mit Rußland ausbrach, schrieb bei uns selbst Alfred Kerr begeisterte Kriegsgedichte; diesmal ist das Umlernen auf seiten der Russen, besser der Bolschewiken oder wenigstens ihrer Dichter. Einen typischen Beleg dafür bietet ein Aufsatz, den Ilja Ehrenburg, einer der bekanntesten Schriftsteller des Weltkommunismus, in der „Prawda" veröffentlichte. Ehrenburg verdankt seinen Beruf seiner konsequenten internationalen Haltung, der Folgerichtigkeit seines marxistischen und leninistischen Glaubens; in diesem Aufsatz bekennt er eine innere Wandlung, die Kriegsschicksal aller Intellektualisten zu sein scheint. Er beginnt mit einer Haßpredigt gegen den neuen deutschen Imperialismus, gegen das, was die „deutschen Faszisten" den Völkern bringen. Er protestiert dagegen, daß, wie die Deutschen angeblich sagen, die Russen eine mindere Rasse seien, erklärt, daß der Sieg für den Nationalsozialismus nicht leicht sein werde; denn hier stünde kein faules, betrogenes Frankreich, kein Bonnet und kein Beck, sondern ein Land, das seine Revolution und seine Freiheit verteidige. Dann aber vergißt er in der Kriegsstimmung des Umlernens seine alte Verpflichtung zum Internationalismus und zur Internationale und ruft gegen den Gegner all das auf, was er und der Kommunismus jahrzehntelang erbittert bekämpft und unterdrückt haben, all das, was in uns allen am stärksten ist und am unzerstörbarsten — die Liebe für das Land unserer Geburt, für die Sprache, mit der unsere Mutter zu uns sprach". Das klingt nicht mehr nach Internationale, sondern nach dem verruchten Nationalismus der verruchten Faszisten — oder aber nach einem ewigen Grundgefühl der Menschheit, um das die, die ihr Leben nicht durch starre Abstraktion und toten Intellekt verdorben haben, immer wissen, und aus denen sie immer leben. Es ist jedenfalls revolutionär, an einem der bekanntesten Weltrevolutionäre eine solche Wendung zu erleben.

Karl May steht Pate bei einer Dozentur

Der Assistent am deutschen Seminar der Universität Jena, Heinz Stolte, dessen Doktordissertation über den „Volksschriftsteller Karl May" im Jahre 1936 ein gewisses Aufsehen erregte, wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zum Dozenten in der Philosophischen Fakultät der Universität Jena ernannt.

Joseph Dschugaschwili

Vor den Augen der deutschen Truppen, die siegreich im Osten vorwärts marschieren, hat sich der Blutsumpf des Bolschewismus in seiner ganzen Abscheulichkeit aufgetan: mit seinen Massenverhaftungen und Massenerschießungen, mit seinen furchtbaren Kerkern und teuflischen Verhören, mit seiner Entseelung eines ganzen Landes. Der Mann aber, der für alle diese Ungeheuerlichkeiten die letzte Verantwortung trägt, der „rote Zar" im Kreml, ist Joseph Dschugaschwili, genannt Stalin, Sohn eines Schusters im Guovernement Tiflis, 1879 geboren, war er aus dem Priesterseminar wegen politischer Umtriebe ausgeschlossen worden. Maximalistischer Sozialist, hatte er sich der Partei sehr nützlich gemacht, indem er sie durch Bankraub und Eisenbahnüberfälle finanzierte. Seit 1903 Bolschewik, seit 1912 Mitglied des Zentralrats dieser Partei, seit 1917 im Politischen Büro, war er 1922 zum Generalsekretär der Zentralkommission der Kommunistischen Partei ernannt worden. Diese Stellung hat er listig und erfolgreich auszubauen verstanden, so daß er durch sie schließlich die gesamte Partei und damit die Sowjetunion regierte. Fast alle namhaften „alten" Bolschewiken — Kamenew, Rykow, Sinowjew und viele andere — wurden „physisch vernichtet", tausende von Offizieren der Roten Armee sind den gleichen Weg gegangen. Durch die „Entkulakisierung" die Vernichtung des selbständigen Bauerntums, hat Stalin unvorstellbares Elend über Millionen von Menschen gebracht. Stalins Schwiegervater ist der Jude Lazarus Kaganowitsch. 1932 führte Lazarus Kaganowitch dem Diktator seine 18jährige Tochter Roisa als Geliebte zu, und als noch in demselben Jahr Stalins dritte Frau, die Russin Nadeschda Allilijewa beim Mittagessen unter verdächtigen Umständen starb, konnte die junge Jüdin fortan in den Gemächern Stalins wohnen. Kaganowitsch darf heute als wichtigster Berater des Mannes im Kreml gelten; er hat es verstanden, viele wichtige Staatsstellen mit seinen nächsten Verwandten und anderen Rassegenossen zu besetzen. Die Zusammenarbeit zwischen Stalin und Kaganowitsch ist Sinnbild und Zeugnis des teuflischen Bundes zwischen Bolschewismus und Judentum. Der Gefahr für Europa, die dieser Bund bedeutet, wird durch das deutsche Schwert nun ein für alle Mal ein Ende bereitet.



Zeichnung: Hermann

22 Sowjetflugzeuge vor deutscher Artilleriestellung abgeschossen

dnb Berlin, 9. Juli. **Bei einem Versuch, eine deutsche Artilleriestellung im Südosten der Front anzugreifen, wurden von 22 anfliegenden Sowjetmaschinen 20 von deutschen Jägern abgeschossen, bevor sie zum Bombenabwurf kamen.**

Die beiden zum Abdrehen gezwungenen bolschewistischen Kampfmaschinen flogen in weiter Kurve erneut die vorderen deutschen Linien an. Da sie von allen Truppenteilen an einem Angriff verhindert wurden, nahmen sie sich einen deutschen Verbandsplatz zum Ziel. Obgleich die Zelte und Fahrzeuge deutlich mit großen Abzeichen des Roten Kreuzes versehen waren, warfen die zwei bolschewistischen Flieger aus niedriger Höhe ihre Bomben, die dicht beim Verbandszelt einschlugen. Während sich die Sowjetbomber in einem zweiten Anflug zum Tiefangriff anschickten, erschien ein deutsches Jagdflugzeug. Dieses drängte die bolschewistischen Flugzeuge über die vordersten Linien der deutschen Truppen zurück und schoß beide über der Stellung der Sowjets ab.

Ausbau der Reichskulturkammer

□ Berlin, 9. Juli. Der Gesamtentwicklung entsprechend und um den großen Aufgaben der Zukunft gerecht zu werden, hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, einen großzügigen Ausbau der Reichskulturkammer veranlaßt. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden innerhalb der Hauptgeschäftsführung der Reichskulturkammer, der Wichtigkeit der Sachgebiete entsprechend, fünf Abteilungen gebildet. Mit der Leitung der Abteilung Organisation wurde der bisherige Geschäftsführer der Reichsfilmkammer, Hein Tackmann, mit der Abteilung Berufsständische Betreuung der SS-Standartenführer Walter Owens, mit der Leitung der Abteilung Propaganda der Referent Erich Kochanowski, mit der Leitung der Abteilung Kulturpersonalien der Obersturmbannführer Helmuth von Löbell und mit der Leitung Abteilung Sonderaufgaben der NSKK.-Standartenführer Reg.-Rat Dr. Hans Schrade bestellt. Die genannten behalten gleichzeitig ihre Referate in der Abteilung „Reichskulturkammer" des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Den Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirigent Hans Hinkel bestellte Reichsminister Dr. Goebbels zum Hauptgeschäftsführer der Reichskulturkammer mit der Dienstbezeichnung Generalsekretär.

Australier in der äußeren Verteidigungsanlage Beiruts

□ Stockholm, 9. Juli. „Nya Dagligt Allehanda" bringt eine Meldung eines United-Preß-Korrespondenten, der sich bei den britischen Streitkräften in Syrien befindet. In dieser Meldung heißt es u. a., daß die Australier in die äußere Verteidigungsanlagen Beiruts eingedrungen seien. Noch immer leisteten jedoch die Vichy-Truppen am Nordufer des Ohamurflusses hartnäckigen Widerstand.

Von Moskau als Kanonenfutter vorgeschickt

Die Türken empört über Verwendung türkisch-stämmiger Soldaten

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Rücksichtslos mißbraucht!

re Istanbul, 9. Juli.

Die türkische Oeffentlichkeit wendet sich mit immer stärkerem Unmut gegen den von der sowjetischen Heeresleitung verfügten rücksichtslosen Einsatz der türkisch-stämmigen Truppen an allen Fronten. Man ist tief erbittert darüber, daß die Moskauer Kriegsführung immer wieder gerade diese Truppen als Kanonenfutter verwendet und völlig sinnlos in den Tod schickt. Auch das offizielle Regierungsblatt „Ulus" unterstreicht die Tatsache, daß diese Truppen in erster Linie immer aufs neue vorgetrieben und von den Bolschewisten gezwungen werden, bis auf den letzten Mann auf einem verlorenen Posten zu kämpfen. Bei der engen Verbundenheit, die zu den in der Sowjet-Union lebenden Millionen Türken besteht, sei es durchaus selbstverständlich, daß diese Taktik der bolschewistischen Heeresleitung in der ganzen Türkei ein Gefühl schwerster Verbiterung auslösen muß.

Moskauer Versprechungen" für Washington

Drahtung unseres Berliner Vertreters

* Berlin, 9. Juli. Aus Washington wird gemeldet, daß dem Staatssekretär Hull von den Bolschewisten die Erklärung abgegeben wurde, daß die Sowjets den Krieg nicht dazu benutzen wollen, den Kommunismus in andere Länder zu exportieren, ebenso haben sie versprochen, ihre religionsfeindliche Haltung aufzugeben. Wer diesen Versprechungen auch nur einen Funken guten Glaubens beimessen will, der wäre wegen seiner Leichtgläubigkeit zu bewundern. Offenbar haben die Bolschewisten diese Erklärungen nur abgegeben, um es mit der amerikanischen Plutokratie nicht zu verderben, die für etwaige Rüstungslieferungen das entscheidende Wort zu sprechen hat. Die Sowjets haben auch daran gedacht, mit solchen schönen Worten den britischen Außenminister Lord Halifax für sich zu gewinnen, der dafür bekannt ist, in seinen Reden heuchlerische Betrachtungen über das Thema „Religion und Politik" anzustellen.

Australische Flotte „stets im dicksten Dreck"

□ Genf, 9. Juli. Der „Times"-Korrespondent in Sydney meldet seinem Blatt, der australische Marineminister habe bei der Bekanntgabe, daß der australische Zerstörer „Waterhen" im Mittelmeer durch Bombentreffer versenkt worden sei, mitgeteilt, daß die australische, bereits seit Monaten im Mittelmeer kämpfende Flotte bei den einzelnen Gefechten „stets im dicksten Dreck" gestanden habe.

Zwei Zerstörer in Gibraltar in Reparatur

□ Rom, 9. Juli. Im Arsenal von Gibraltar werden zur Zeit, wie Stefani aus Tanger meldet, zwei schwer beschädigte britische Zerstörer ausgebessert.

Neue Sowjet-Verteidigungslinie unmöglich

Türkische militärische Kreise geben den Bolschewisten keine Chance mehr

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Folgt die Bevölkerung Stalin?

re Istanbul, 9. Juli.

Der siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen im Osten findet in der türkischen Presse außerordentlich starke Beachtung, wobei in allen Kommentaren zum Ausdruck kommt, daß die Widerstandskraft der Sowjetarmee durch den ungeheuren Verlust an Material eine nicht mehr gutzumachende Schwächung erfahren hat. Eine türkische Militärzeitschrift, die von den Generälen Sabis und Erkelit herausgegeben wird, kommt nach einer eingehenden Betrachtung der bisherigen Kampfhandlungen und der augenblicklichen strategischen Lage zu dem Schluß, daß es den Bolschewiken nicht mehr gelingen kann, eine neue Verteidigungsfront aufzurichten, die stark genug wäre, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten.

Bemerkenswert ist auch ein Aufsatz der offiziellen Zeitung „Ulus", der sich mit dem Befehl Stalins beschäftigt, auf dem Rückzug alle Lebensmittelvorräte und sonstige lebenswichtigen Materialien zu vernichten. Der Erfolg dieses Befehls werde davon abhängen, ob die Sowjettruppen für eine solche Vernichtungsaktion überhaupt noch Zeit haben, aber auch von der Abwehr der Bevölkerung, sich auf solche Weise dem Hunger auszusetzen.

Vergünstigungen für hilfsbedürftige Rentner

dnb Berlin, 9. Juli. Viele Kleinrentner, Sozialrentner und andere alte oder erwerbsunfähige Volksgenossen, die von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden, setzen während des Krieges in anerkennenswerter Weise ihre Arbeitskraft ein, um dadurch zur Erfüllung der Kriegsaufgaben und zum deutschen Siege beizutragen.

Neben dem Arbeitseinkommen werden ihnen die Renten der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung ungekürzt weitergewährt. Durch einen Runderlaß des Reichsarbeitsministers des Innern vom 20. Juni 1941 ist nunmehr auch die Anrechnung des Arbeitsverdienstes auf Leistungen der öffentlichen Fürsorge für die Dauer des Krieges weitgehend ausgeschlossen worden. Die wichtigsten Bestimmungen des Erlasses sind folgende:

Bei Kleinrentnern, Sozialrentnern und Gleichgestellten, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, bleibt bei Prüfung der Hilfebedürftigkeit und bei der Bemessung der Fürsorgeleistungen der Arbeitsverdienst in voller Höhe außer Ansatz. Im übrigen darf bei den genannten Personengruppen der Arbeitsverdienst mindestens insoweit nicht angerechnet werden, als er die Hälfte des für die Familiengemeinschaft (Haushaltsgemeinschaft) unter Berücksichtigung der vollen Wohnungsmiete berechneten Bedarfssatzes nicht übersteigt, von dem Mehrverdienst darf nicht mehr als die Hälfte angerechnet werden. Diese Mindestgrenze ist — gegebenenfalls bis zur Nichtanrechnung des gesamten Arbeitsverdienstes — zu überschreiten, soweit dies zur Vermeidung von Härten geboten erscheint. Das Gleiche gilt für die Anrechnung des Arbeitsverdienstes mitunterstützter Haushaltsangehöriger.

Ueber die Anrechnungsfreiheit des Arbeitsverdienstes hat allein der Fürsorgeverband zu entscheiden. Daher muß jeder Fürsorgeempfänger nach wie vor die Höhe seines Arbeitsverdienstes und jede Aenderung des Betrages stets unverzüglich und wahrheitsgemäß dem Fürsorgeverband anzeigen. Andernfalls setzt er sich der Gefahr aus, daß er die Vergünstigungen verliert und unter Umständen sogar strafrechtlich zur Verantwortung gezogen wird.

Nach dem Erlaß soll die öffentliche Fürsorge ferner die regelmäßige Nachprüfung der Hilfebedürftigkeit von Kleinrentnern, Sozialrentnern und Gleichgestellten während des Krieges mehr als bisher einschränken, soweit nicht darauf vorläufig ganz verzichtet werden kann.

Endlich weist der Erlaß darauf hin, daß bei der Heranziehung von Angehörigen von Kleinrentnern, Sozialrentnern und Gleichgestellten zu Unterhaltungsbeiträgen nach den Grundsätzen der Familiengemeinschaft oder auf Grund gesetzlicher Unterhaltspflicht mit besonderer Zurückhaltung zu verfahren ist, um das eigene Fortkommen der Angehörigen und ihrer Familien, an die in der Kriegszeit die höchsten Leistungsanforderungen gestellt werden, unter keinen Umständen in unbilliger Weise zu erschweren oder zu gefährden.

Die neuen Vergünstigungen kommen in vollem Umfange auch den von der öffentlichen Fürsorge zusätzlich unterstützten Beschädigten und Hinterbliebenen des Weltkrieges und des gegenwärtigen Krieges zugute. Die Bestimmungen werden es allen von der öffentlichen Fürsorge betreuten Rentnern wesentlich erleichtern, während des Krieges eine Berufstätigkeit fortzusetzen oder neu aufzunehmen.

42 Geheimdruckereien ausgehoben

w Paris, im Juli. Die in ganz Frankreich durchgeführte Polizeiaktion gegen die bolschewistischen Agenten hat auch in Paris Erfolg gehabt. So wurden in den letzten Tagen rund 1200 Kommunisten festgenommen, allerdings konnte einer der Hauptheizer, der Druck und Verteilung von Flugblättern leitete, nicht gefunden werden. Insgesamt wurden 42 Geheimdruckereien entdeckt.

Wieder Bomben auf den britischen Flughafen von Zypern

dnb Rom, 9. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Verbände unserer Luftwaffe haben den feindlichen Stützpunkt von Nicosia auf Zypern bombardiert. Es wurden Anlagen des Flughafens getroffen, drei Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und zahlreiche weitere Flugzeuge beschädigt.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front einige mit Infanterie- und Panzerverbänden unternommene Vorstöße des Gegners durch unser Feuer abgewiesen.

Unsere Kampfflugzeuge haben Befestigungswerke von Tobruk und Flugstützpunkte östlich von Marsa Matruk getroffen. Es entstanden wieder starke Explosionen und Brände.

Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Tripolis und Benghasi.

In Ostafrika dauert die Artillerietätigkeit im Abschnitt von Uelchefit an. Der Feind unternahm einen Einflug in das Gebiet von Gondar und warf einige Bomben auf Wohnviertel."

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb Berlin, 9. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Marcks, Kommandeur einer leichten Division; Oberst Utz, Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments; Oberst Krakau, Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments; Oberstleutnant Wittmann, Kommandeur eines Gebirgsartillerieregiments.

208 Tote auf der „Rodney"

□ Berlin, 9. Juli. Zu den schweren Zerstörungen, die das britische Schlachtschiff „Rodney" im Kampf mit der „Bismarck" erlitten hat, wird noch ergänzend gemeldet, daß die zwei vorderen schweren Türme zerstört worden sind. Außerdem steht jetzt die Zahl von 208 Toten und 300 Verwundeten fest.

Sabotageakte bolschewistischer Agenten in Dänemark vereitelt

□ Kopenhagen, 9. Juli. Die Verbrechen einer dänischen bolschewistischen Terrorgruppe sind durch einen Prozeß gegen 20 Mitglieder der dänischen kommunistischen Partei aufgedeckt worden, der nach mehrmonatiger, nichtöffentlicher Verhandlung vor dem Kopenhagener Stadtgericht jetzt mit der Verurteilung von sieben Angeklagten zu insgesamt 59 Jahren und sechs Monaten Gefängnis seinen Abschluß gefunden hat. In ihrem Kern ging die Anklage, die nach Paragraph 183 des dänischen Strafgesetzbuches (Sprengstoffverbrechen und ähnliches) erhoben wurde, darauf hinaus, daß leitende Kommunisten in Kopenhagen als Agenten für Moskau eine Bande zur Verübung von Sabotage gebildet hatten, und das Verfahren erwies, daß von den Beschuldigten eine Reihe schwerer, Menschenleben und Sachwerte gefährdende Sabotagehandlungen ausgeführt worden sind, und zwar alle auf Befehl und für Geld von Moskau.

Dentz lehnt Waffenstillstandsangebot ab

△ Paris, 9. Juli. Der französische Oberkommissar von Syrien und Oberbefehlshaber der Levante-Armee, General Dentz, hat neue Waffenstillstandsvorschläge des britischen Oberkommissars für den Nahen Osten abermals abgelehnt.

Schalke 04 und der Pokal

Gibt es wieder Ueberraschungen?

T Herne, 9. Juli.

Die diesjährigen Spiele um den Tschammer-Pokal, die am 13. Juli mit den 32 Treffen der ersten Schlußrunde in den entscheidenden Abschnitt eintreten, sind insofern von einem besonderen Reiz, als es hier zu einer neuen Kraftprobe der führenden Mannschaften kommt. Mit größter Aufmerksamkeit wird erklärlicherweise das Abschneiden von Rapid Wien und Schalke 04 verfolgt werden, nachdem die Wiener den Schalkern mit dem 4:3-Sieg im Meisterschaftsendspiel den Rang ablaufen konnten. Schalke 04 hat in den letzten Jahren in den Tschammerpokalspielen nicht mehr die große Rolle wie von 1935 bis 1937 spielen können und vorzeitige Niederlagen in diesem Wettbewerb erlitten. Man wird aber annehmen dürfen, daß Schalke jetzt die Pokalspiele als besonders wichtig einschätzt, denn die „Knappen" wollen nach dem Verlust der Deutschen Meisterschaft ihre führende Stellung wieder unter Beweis stellen.

Rapid Wien hat im Gegensatz zu Schalke in den Jahren der Teilnahme am Tschammerpokal in diesem Wettbewerb immer große Leistungen geboten. Nach der Heimkehr der Ostmark konnte Rapid die erste Beteiligung am Tschammerpokal gleich zu einem Erfolg gestalten und das Endspiel gegen den FSV. Frankfurt mit 3:1 gewinnen. In den beiden nachfolgenden Jahren ist Rapid dann jeweils in der Vorschlußrunde knapp mit einem Tor unterlegen, und zwar einmal gegen den 1. FC. Nürnberg und dann gegen den Dresdner SC., also gegen die beiden Vereine die dann Pokalsieger geworden sind. Am kommenden Sonntag hat Rapid nun in Wien gegen den FC. Wien zu spielen. Schalke 04 hat in Essen gegen Rot-Weiß Essen anzutreten. In beiden Fällen dürften die Spitzenmannschaften auf der Hut sein, um sich vor Ueberraschungen zu schützen.

Im übrigen steht die erste Schlußrunde im Zeichen des ersten Eingreifens der Bereichsmeister, zu denen ja auch der Dresdner SC. und der Bfl. 99 Köln, die beiden Gegner von Rapid und Schalke in der Vorschlußrunde der Meisterschaft gehören. Der Dresdner SC., der im Vorjahre das Endspiel gegen den 1. FC. Nürnberg mit 1:0 gewann, ist der Pokalverteidiger. Die erste Schlußrunde sollte dem DSC keine Schwierigkeiten machen, ob nun LSV Wurzen oder BC Hartha, die 2:2 unentschieden gespielt haben, der Gegner sein wird. Schwerer hat es der Bfl. 99 Köln, der in Frankfurt gegen Rot-Weiß Frankfurt antritt.

Unter den 32 Treffen sind aber noch verschiedene anderer „Schlager" größerer und kleinerer Art vorhanden. Nach dem Abschneiden im Alpenpreis werden die Wiener Mannschaften stark zu beachten sein. Admira Wien spielt in Prag gegen NSVG Prag, in Wien treffen Austria — Wacker zusammen. In den süddeutschen Bereichen sind die Treffen Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg, SpVg. Fürth — Stuttgarter SC, Jahn Regensburg — München 1860, Waldhof Mannheim — Sondhafen sehr zu beachten. Im Westen gibt es u. a. die Spiele Westende Hamborn — TuS Helene Essen und Viktoria Köln — Fortuna Düsseldorf. In Norddeutschland kommen Holstein Kiel — Hamburger SV., Eintracht Braunschweig — Hannover 96, Eimsbüttel Hamburg — Werder Bremen zusammen. Berlin ist u. a. noch durch Hertha-BSC und Tennis-Borussia vertreten, von denen TB. in Stettin gegen den LSV Stettin vor einem schweren Kampf steht. Im Südosten hat Vorwärts Rasensport Gleiwitz als Gegner DTSG Krakau, während Breslau 02 gegen Germania Königshütte spielt.

Neuer Weltrekord mit neuem Speer?

Seit einigen Jahren sind 80-Meter-Würfe mit dem Speer das Ziel der finnischen Werfer, nachdem 1938 Nikkanen die Weltbestleistung mit 78,70 Meter schon nahe an diese Grenze heranbringen konnte. Aber alle Anstrengungen haben bisher noch zu keinem Erfolg geführt. In diesem Jahre hat es nun überraschend früh ausgezeichnete Spitzenleistungen der finnischen Werfer gegeben, die sonst immer erst im Spätsommer und Herbst ihre Höchstleistungen erreichten. Mikkola mit 73,76 Meter und Nikkanen mit 73,72 Meter führten die Weltrangliste dieses Jahres an. Wie jetzt dazu bekannt wird, sind diese Weiten mit einem neuen Speer erzielt, den Matti Järvinen konstruiert hat. In den Birkenschaft der Speere wird eine 3 Millimeter starke Leistung aus Hickorn eingelegt. Mit diesem Verfahren sind die finnischen Speere allem Anschein nach bedeutend „schneller" geworden, denn nicht nur die Spitzenvertreter haben bessere Leistungen erzielt, auch in den Durchschnittsleistungen zeigte sich die gleiche Erscheinung. Die Aussichten, in diesem Jahre die 80-Meter-Grenze zu erreichen, scheinen günstiger als je zuvor zu sein.

Wieder Lohmann – Merkens in Bochum

Eine weitere deutsche Meisterschafts-Revanche, mit der am letzten Sonntag Köln-Riehl den Anfang machte, wird am kommenden Sonntag auf der Bahn in Bochum durchgeführt. Fünf Fahrer starten in einem 100-Kilometer-Dauerrennen, in dem es erneut zu einer Begegnung zwischen dem alten und neuen Meister, Walter Lohmann (Bochum) und Toni Merkens (Köln) kommt. Der Berliner Georg Stach, Kurt Schindler (Chemnitz) und Erich Bautz (Dortmund), der am 18. Juni in Bochum ein so großes Rennen fuhr, vervollständigen das Feld. Am gleichen Tag ermitteln die westfälischen HJ-Bannfahrer ihre Gebietsmeisterschaft.

Heute Rennen in Dortmund!

Der zweite Tag der Dortmunder Juliveranstaltung schließt sich würdig dem Haupttag an. Erfreulich ist, daß durchweg mehr Pferde am Start erwartet werden dürfen. Den Höhepunkt bildet diesmal das Nereide-Rennen über 1600 Meter, ausgestattet mit 6000 Mark. Es sieht nach einer guten Sache für den Ravensberger Rußhäher aus, der kürzlich in Neuß nur einem Osterglaube unterlag. Allerdings treten hier wieder bessere Gegner an, von denen vor allem Matterhorn, das Röslersche Paar Porthos und Markomanne und nicht zuletzt der stets gut laufende Marienfels eine ernsthafte Rolle spielen werden. Unsere Voraussagen:

1. R. Belos — Caracas. 2. R. Weltruf — Alpenmaid. 3. R. Colorado — Liebesglück. 4. R. Pfeiferkönig — Salamanque. 5. R. Rußhäher — Marienfels. 6. R. Johannes M — Walpurgis. 7. R. Friedrich — Der rote Prinz.

Ein im Tennissport seltenes Jubiläum hat unser bewährter Spitzenspieler Henner Henkel begehen können, der letzthin gegen Kroatien in Wien zum 50. Male die deutschen Farben in Länderkämpfen vertreten konnte.

Sportfreunde 1 schlägt Viktoria 1

Um die Klubmeisterschaft der Herner Kegler

Die auf Koopmanns Bahnen ausgetragene spannende Begegnung der Viktoria und Sportfreunde brachte einen Sieg mit 69 Holz für Sportfreunde. Viktorias Kämpfer waren nicht in bester Verfassung, aber auch Sportfreunde zeigten nichts Besonderes. Kurzawa mit 492 und Klein-Altekamp mit 491 Holz (beide Sportfreunde) waren die Besten. Eintracht gewann wie erwartet seinen ersten Kampf gegen Concordia. Müller mit 508 und Blankenburg (Eintracht) mit 475 Holz sorgten hier für den Sieg. In Gruppe B konnte auch Eintracht 2 Sportfreunde 2 Siegeslauf nicht stoppen. Mantke (Sportfreunde) traf 493 vor Barmeier (Eintracht) 479 Holz. Auch Sportfreunde 3 konnte auf der gewiß nicht leichten Bahn Eberlehs über Viktoria 3 einen Sieg melden. Nur Jauer (Viktoria) mit 434 konnte Ruhland (Sportfreunde) 447 Holz in etwa folgen. Seine Kameraden blieben weit zurück. — Die Kämpfe im einzelnen:

Gruppe A: Sportfreunde 1 — Viktoria 1 1456:1377, Eintracht 1 — Concordia 1 1439:1302.

Gruppe B: Sportfreunde 2 — Eintracht 2 1391:1271, Viktoria 3 — Sportfreunde 3 1197:1258.

Die Tabelle nach dem 6. Juli:

Gruppe A:					
Unter uns 1	4	4	0	0	8:2
Sportfreunde 1	4	3	1	0	6:2
Viktoria 1	4	3	1	0	6:2
Eintracht 1	3	1	2	0	2:4
Friedrich der Große 1	3	0	3	0	0:6
Concordia 1	4	0	4	0	0:8
Gruppe B:					
Sportfreunde 2	5	5	0	0	10:0
Sportfreunde 3	5	4	1	0	8:2
Unter uns 2	3	3	0	0	6:0
Viktoria 2	4	2	2	0	4:4
Viktoria 3	4	1	3	0	2:6
Eintracht 2	5	1	4	0	2:8
Concordia 2	3	0	3	0	0:6
Friedrich der Große 2	3	0	3	0	0:6

Am 13. Juli finden nur 2 Begegnungen in der Gruppe B statt, und zwar Concordia 2 — Friedrich der Große 2, und Unter uns 2 — Viktoria 2. Im ersten Kampf könnte Concordia 2 gewinnen, während Viktoria 2 auch auf Bahn Schneider zum Siege kommen könnte.

Stadtmeisterschaft im KdF.-Schach

Am Sonntag, 13. Juli, steigt die Endrunde um die KdF.-Stadtmeisterschaft bei Lobeck. Bis zum 20. Juli müssen alle restlichen ausstehenden Partien gespielt sein, da im Anschluß daran die Siegerehrung stattfindet. Es wird erwartet, daß sich alle Schachfreunde dazu einfinden. Der vergangene Sonntag brachte nur eine magere Ausbeute. Ludwig spielte gleichfalls remis gegen Stülp. Fabrn verbesserte seine Spitzenposition durch seine Siege gegen Stülp und Schweitzer.

Schweden ohne Schwedenplatte

Drahtung unseres Berliner Vertreters

★ Berlin, 9. Juli. Die Schwedenplatte, eine Zusammenstellung von pikant belegten Schnitten verschiedener Brotarten nebst marinierten Fischen, Fleisch und Fleischsalaten, auch wohl Kaviar und ähnlichen Leckerbissen, ist ein zeitweiliges Kriegsopfer geworden. Ihre Verabreichung ist mit Wirkung zum 16. Juli in ihrem Heimatland Schweden verboten.

Hochzeitsreise allein

Von Helga Lothes

Magret liegt auf dem schmalen Bett unter zwei grauen Militärdecken und sieht durch das offene Fenster in den dunklen Abendhimmel. Sie ist so müde, daß sie gar nichts richtig zu Ende denkt, aber mit dem Schlafen wird es auch nichts.

Um sie herum ist es nicht gerade leise. Immer wieder kommen energische Schritte in Militärstiefeln auf dem Gang entlang. Manche versuchen etwas leiser an ihrem Zimmer vorbei zu gehen. Auf der Straße fahren Autos vorbei, die dann vor dem Haus halten. Sie hört das zackige Zusammenknallen der Stiefelabsätze der Wache. Türen schlagen zu, abgerissene Unterhaltungen dringen aus den Zimmern nebenan.

Plötzlich schrickt Magret hoch. Dicht neben ihr war eine Tür mit Wucht zugeschlagen worden. Sofort wird sie wieder aufgerissen und eine Donnerstimme ertönt: „Mensch, Schmidt, hafte denn keinen Benimm! Bist doch heute nicht allein! Damenbesuch!" Vorsichtig wird die Tür nach dieser Rede wieder geschlossen. Und Magret hört direkt, wie beschämt der Gescholtene an ihrem Zimmer vorbei schleicht.

Sie muß lachen. Es ist schon reichlich komisch, wie die fünf Tage nach ihrer Hochzeit verlaufen sind. So ganz anders, wie sie es sich in ihren früheren Mädchenträumen gedacht hat.

„Aber so ist es, wenn man einen U-Bootmann heiratet!" Das sagte ihr, heute früh auf der Brücke eine Kameradenfrau, als sie dem Boot von Hans nachwinkte. Dann muß man teilen mit dem Boot. Dann kann es schon kommen, daß man auf seiner Hochzeitsreise allein am Rande der „überschwemmten Wiese", wie Hans verächtlich die Ostsee nennt, steht. Oder man muß auch noch hinterher fahren auf dem Land, wohin gerade das Boot ausläuft. Hans findet das alles herrlich. Magret und das Boot, beides liebt er. Solange er noch an der deutschen Küste ist, können sie alle drei zusammenbleiben. Er ist sein ganzes Leben umhergezogen und findet es auch nicht weiter schlimm, daß man unvorhergesehen gleich am dritten Tag der Ehe wieder in einen neuen Hafen muß. Nette Stadt, nettes Hotel, kannte er alles. Er bestellte telegraphisch ein Zimmer für Magret, gab ihr einen Kuß, sagte, sie solle ihn nicht vergessen in den drei Tagen und auf der Brücke auf ihn warten. Dann fuhr er los. Sie winkte hinterher. Magret mußte manchmal tief atmen, wenn alles so schnell und so anders kam, als sie es sich gedacht hatte. Die Decken kratzen sehr und nun denkt sie wieder an den heutigen Abend. Als sie spät am Abend müde in dem neuen Hafen ankam, stellte sich heraus, daß aus dem Hotel eine Fähnrichschule geworden war. Alle anderen Hotels waren besetzt und die Bürgersleute bereits im Bett.

Es gab natürlich ein großes Hallo, als sie mit dem Koffer erschien und das bestellte Zimmer haben wollte. Und so kam es, daß sie nun in der Koje eines Fähnrichs liegt und die Jungens versuchen, leise zu sein. Durch das offene Fenster kommen jetzt verwehte Klänge einer Mundharmonika. „Roter Mohn", nicht neu, aber Magrets Lieblingslied. Ausgerechnet — — und da sie eine Frau ist, denkt sie auch gleich, daß es jemand für sie spielt. Nett sahen all die frischen Jungens aus, als sie so offen ihre Freude über den unverhofften Besuch zeigten. Dann wird es wirklich ruhig in dem großen Haus. Das gleichmäßige Auf und Ab der Wachen schläfert sie allmählich ein. Noch einmal atmet sie tief. Der Wind an der See hat schon etwas an sich. Er ist stark und rein.

Jetzt, wo es still ist im Haus, hört man in der Ferne den Rhythmus der See. Wind und Meer singen ihr ewiges, gemeinsames Lied. Magret wird beide lieben lernen müssen, um zu verstehen, daß man sie nie vergessen kann, wenn man ihnen einmal verfallen ist. Sie beide sind schuld an der Sehnsucht der Menschen an den Küsten, auf den Schiffen hinaus zu müssen, wenn sie zu Hause sind und Sehnsucht nach daheim zu haben, wenn sie draußen sind. Es ist bei den Menschen, die der See verfallen sind, wie bei dem Lied, wie das Auf und Ab der Wellen und des Windes.

Strümpfe in kaltes Wasser legen!

Strümpfe sind heute eine ebenso kostbare Sache wie alle Textilien, die für kriegswichtige Unternehmungen dringlicher gebraucht werden als für Bekleidungs- oder Schmuckzwecke. So heißt es auch mit Strümpfen heute besonders vorsichtig umzugehen. Die alten Regeln des Waschens vor dem ersten Tragen, des sorgfältigen Anziehens, des häufigen Wechselns sind bekannt. Ein probates Mittel, wie man sich mit 2—3 Paar Strümpfen durch den heißesten und damit die Strümpfe besonders stark angreifenden Sommer schlagen kann, ist folgendes:

Die Strümpfe werden abends nach dem Ausziehen sofort in kaltes Wasser gelegt und ein wenig durchgeschlagen. Bis zum anderen Morgen bleiben sie im Wasser und werden dann über Tag getrocknet. Am Abend kommt das getragene zweite Paar an die Reihe, und so kann man mit zwei Paar Strümpfen, täglich wechselnd, monatelang laufen, ohne ein Löchlein zu haben, denn das kalte Wasser festigt das empfindliche Gewebe. Da das Waschen täglich erfolgt, ist es überflüssig, häufig den Schweiß mit Seifenwasser zu entfernen, was stets etwas angreift und obendrein die Seifenkarte belastet. Nur wenn die Strümpfe beschmutzt oder fleckig sind, ist eine Seifenwasserwäsche notwendig.

Der Witz der HZ.

Ihr Beitrag

Zu Frau Gerstensaft kommt der Vorsitzende des Vereins zur Bekämpfung der Trunksucht und fragt: „Sie steuern doch auch etwas bei zu unserem Trinkerheim?"

„Jawohl, meinen Mann können Sie kriegen!"

Seine Wärmeflaschen

Arzt: „Wenn Sie wieder Schüttelfrost bekommen, dann lassen Sie sich von Ihrer Frau schnell eine Bettflasche zurechtmachen."

„Bier oder Wein, Herr Doktor?"

Auch ein Grund

Sie: „Du trinkst ja schon wieder, obgleich der Arzt dir schon wiederholt gesagt hat, daß jedes Glas ein Nagel zu deinem Sarg ist!"

Er: „Deshalb ja gerade! Ich möchte mal sehen, was die Träger mit meinem Sarg machen, wenn er aussieht wie ein Stachelschwein."

Die Energie

„Seit mein Mann auf der Hygieneausstellung die furchtbaren Folgen des Alkoholgenusses gesehen hat, trinkt er nicht mehr."

„Donnerwetter! Dazu gehört aber Energie."

„Gott sei Dank, die hab' ich auch!"

Warum nicht Kohlensäure?

„Wenn sich Sauerstoff mit Kohlenstoff vereinigt," fragt der Professor, „was gibt es dann?"

Der Schüler schweigt.

„Aber Schröder," hilft der Lehrer, „überlegen Sie mal, lassen Sie doch einfach „Stoff" weg!"

„Sauerkohl, Herr Professor!"

Sonntagsspaziergang

Er schlenderte mit seiner Geliebten durch den Zoologischen Garten und bemühte sich, ein Gespräch in Gang zu bringen.

„Weißt du, mein Goldkind, wann die Bestien gefüttert werden?"

„Nein," antwortete sie zärtlich, „bist du sehr hungrig?"

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber jüngster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Obergefreite

Heinz Steinhilb

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Verwundeten-Abzeichens und des Panzerkampfabzeichens

am 27. Juni bei den Kämpfen im Osten den Heldentod fand, nachdem er bereits im Polenfeldzug und im Westen sein Leben für Führer und Vaterland einsetzte. Er fiel im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Irma Steinhilb, geb. Freisenhausen
Wilhelm Steinhilb und Frau, Alma, geb. Marcks
Hermann Freisenhausen und Frau, Anna, geb. Müseler
nebst Geschwistern und Anverwandten

Herne (Cranger Str. 92), den 7. Juli 1941.

Heute morgen ist unsere liebe Mutter

Frau Gertrud Goebel

geb. van Dorsten

im Alter von 58 Jahren plötzlich und unerwartet heimgegangen.

Sie folgte unserem Vater sehr bald in den ewigen Frieden.

In tiefer Trauer:

Bertha Goebel
Johannes Goebel
Gertrud Goebel

Herne (Straße der SA. 17), den 7. Juli 1941

Die Beerdigung ist Donnerstag, 10. Juli 1941, 16 Uhr von der Kapelle des Friedhofes an der Wiescherstraße.

Das feierliche Seelenamt ist Donnerstagmorgen 8 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Stadt Herne
Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Bezugschein-Ausgabestellen

Im Abfertigungsplan für den Monat Juli ds. Js. tritt aus dienstlichen Gründen folgende Aenderung ein:

Die an den Nachmittagen des 9., 16., 23. und 30. ds. Mts. vorgesehene Abfertigung der Buchstaben G und S findet nicht statt und wird auf den, den genannten Tagen folgenden Sonnabend vormittag verlegt.

Herne, den 8. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister.

Stadt Wanne-Eickel
Amtliche Bekanntmachungen

Eierverteilung

Auf den vom 30. Juni bis 27. Juli 1941 gültigen Bestellschein 25 der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben:

auf den Abschnitt a in der Zeit vom 8.—12. Juli 1941 [illegible]

auf den Abschnitt b in der Zeit vom 15.—27. Juli 1941 zwei Eier,

auf den Abschnitt c in der Zeit vom 22.—27. Juli 1941 zwei Eier.

Die Abschnitte a, b und c werden hiermit aufgerufen. Hühner- und Entenhalter haben keine Bezugsberechtigung. Frühere Abschnitte, die noch nicht beliefert sind, behalten bis zur Belieferung weiterhin Gültigkeit.

Wanne-Eickel, den 8. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister.

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden für die Monate Juli, August und September 1941 weitergeführt. Die Reichsverbilligungsscheine werden in folgenden Nebenstellen des städtischen Wirtschaftsamtes ausgegeben:

a) Nebenstelle Nr. 1 in der Diesterwegschule, Hindenburgstraße 334,
b) Nebenstelle Nr. 2 in der Goetheschule, Hedwigstraße 45,
c) Nebenstelle Nr. 3 in der Ullrich-von-Hutten-Schule (Liboriusschule) Schulstraße 7,
d Nebenstelle Nr. 4 in der Fichteschule Bochumer Str. 175,
e) Nebenstelle Nr 5 in der Bernhard-Schlothan-Schule (Wilhelmschule) Hindenburgstraße 27,
f) Nebenstelle Nr. 6 in der Hindenburg-Schule, (Karlschule), Hiberniastraße 81.

Die Reichsverbilligungsscheine müssen in diesen Nebenstellen abgeholt werden.

Die Straßen und Straßenteile sind auf die Nebenstellen in derselben Weise aufgeteilt, wie bei der Kleiderbezugscheinausgabe.

Die Ausgabe erfolgt nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens in nachstehender Ordnung:

Freitag, den 11. Juli 1941: 8—9 Uhr Buchstaben A, C, D, 9—10 Uhr Buchstabe B, 10—11 Uhr Buchstaben E, F, J, 11—12 Uhr Buchstabe G, 12—13 Uhr Buchstabe H, 13—14 Uhr Buchstaben Ka—Ko, 14—15 Uhr Buchstaben Kp—Kz, L, 15—16 Uhr Buchstaben M, O, Q. — Sonnabend, den 12. Juli 1941: 8—9 Uhr Buchstaben R, P, 9—10 Uhr Buchstaben R, T, 10—11 Uhr Buchstaben Sa—Se, Sch, U, 11—12 Uhr Buchstaben Sf—Sz, St, V, 12—13 Uhr Buchstaben W, X, Y, Z.

Um eine reibungslose Abwicklung der Ausgabe zu erreichen, müssen diese Stunden genau innegehalten werden.

Empfangsberechtigt ist nur der Haushaltungsvorstand, seine Ehefrau oder ein sonstiges erwachsenes Familienmitglied. Es müssen der Lohnausweis vom letzten Monat, die Rentenpapiere, der Unterstützungsausweis, das Familienbuch vorgelegt werden. Empfänger von Familienunterhalt müssen gleichfalls die Höhe ihres Einkommens nachweisen.

Die Einkommensgrenzen sind dieselben, wie bisher. Es muß das Einkommen sämtlicher Familienmitglieder nachgewiesen werden. Bei Ueberschreitung der Einkommensgrenzen können keine Reichsverbilligungsscheine verabfolgt werden. Wer die Scheine im obigen Termin nicht abholt, verliert den Anspruch auf spätere Verabfolgung. Bei dem heutigen Personalmangel ist es nicht möglich außer dieser Hauptausgabe noch Sonderausgabetage anzusetzen oder gar die Reichsverbilligungsscheine das ganze Vierteljahr hindurch auszugeben.

Das Wohlfahrtsamt ist an beiden Ausgabetagen nur für dringendste Eilfälle geöffnet.

Wanne-Eickel, 1. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister.



„Die Schuh' kaputt - und keine neuen?"
„Jetzt wirst du sicherlich bereuen.
daß du nicht richtig überlegt,
sie nicht mit Pilo hast gepflegt."

Pilo
die zeitgemäße Schuhpflege

P-820

Reinigen
Umändern
Umfüllen
von
Betten
täglich
Betten-Köster
1. alte führende Fachgeschäft für gute Bettenausstattungen
Herne Steinweg 9



Das richtige Wundpflaster
Für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: TraumaPlast
in allen Apotheken und Drogerien



„O wie herrlich"
schwärmte ein Backfischhemdchen,
das Wasser ist ja wundervoll weich! Man merkt, DALLI-Bleichsoda ist ein ideales Enthärtungsmittel. Sicher wäscht man mich jetzt noch einmal so schön. DALLI-Bleichsoda macht das Wasser weich wie Regenwasser.
Was DALLI heißt, ist gut!

Nebenverdienst
Zuverlässiger, ehrlicher
Bote (in)
zum Austragen einer Familienzeitschrift für Herne und Umgebung (event. auch stundenweise) sofort gesucht. Geeignet für Frauen und Invaliden. Tour kann sofort übernommen werden. Fahrrad Bedingung. Meldung am 9. 7. von 13 bis 15 Uhr bei Selker, Bochum, Fürstenstraße 11.

Rüstiger
Invalide
sofort gesucht. Zu melden nachmittags von 3—5 Uhr:
Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Mädchen oder Frau
für 2—3mal möchtl. gesucht.
Hellmann, Herne, Herm.-Löns-Str. 51

Den Stellung-suchenden
wird empfohlen, Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse bzw. and. wichtige Unterlagen sondern nur Abschriften beizufügen

Mädchen
oder jüngere
Frau
2—3mal in der Woche vorm. zum Putzen gesucht.
Frau Pfeiffer, Herne, Bochumer Straße 72

Aelteres
Küchen-Mädchen
welches den Haushalt führen und kochen kann, sofort gesucht.
Dubiß, Wanne-Eickel, Auf der Wenge 1.

Putzfrau
für sofort gesucht.
Frau August Rochol Herne, B.-d.-Heydt-Str. 1.

Haben Sie etwas zu verkaufen oder **Wollen Sie** etwas kaufen? **Suchen Sie** eine Stelle oder bieten Sie eine Stelle an? **Dann inserieren Sie** in der **HERNER ZEITUNG** ältestes Organ am Platze.

Klavierstimmer
Curt Kuenemann
BOCHUM, Humboldtstraße 67.

Lesen Sie jede Anzeige

Ankauf

Garten-schirm
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Herne, Straßburger Straße 42 I.

Kaufe
1 Konserven-büchsenverschluß-maschine
mit Zubehör, alt oder neu.
Schriftl. Angebote unter M 71 an die Herner Zeitung.

Wasch-maschine
Neue oder gut erh. mit Motor zu kaufen gesucht.
Neu, Herne, B.-d.-Heydt-Str. 54

Gut erhaltenes
Damen- oder Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Neu, Herne, B.-d.-Heydt-Str. 54

Kauf oder Verkauf
beides mit Erfolg durch die Klein-Anzeige in der „Herner Zeitung"

Die Wirkung einer Daueranzeige ist unübertrefflich!

Wohnungs-Gesuche

Gesucht wird
3-Zimmer-Wohnung
i. Herne o. Riemke. Geboten wird
2-Z.-Wohng.
in Bochum, Nähe Bochumer Verein.
Korting, Bochum, Meßstraße 17.

3-4-Zimm.-Wohnung
für sofort od. später gesucht.
Schriftl. Angebote unter M 72 an die Herner Zeitung.

3—4-Zimm.-Wohnung
für sofort oder später gesucht.
Pol.-Ass. A. Rosenow, Herne, Bahnhofstraße 15.

Gesucht wird ein großer trockener
Keller
und größere **Autogarage** für 2 Wagen.
Schriftliche Angebote unter M. 73 an die Herner Zeitung.

Erhöhte Werbung
bringt Ihnen lohnenden Erfolg!

Wohnungs-Angebote

2-Zimmer-Wohnung
an ältere Leute zu vermieten.
Herne, Leibnizstraße 63.

Stellen-Angebote

Tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrmann
sofort gesucht.
Kohlenhandlung Hollmann, Herne, Schlageterstraße 38.